

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortliche Inzerate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. H. Jannitsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 8. Fernsprecher 661.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Abonnementpreis in Deutschland monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Provinz und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. 25 Pf. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzeratpreis: die sechsstelligen Zeilen 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Fernamt Zeile 50 Pf. Post-Zustellungsliste Seite 280

Nr. 39.

Magdeburg, Freitag den 16. Februar 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

## § 130.

Unser juristischer Mitarbeiter schreibt uns:

Seitdem vor kurzem der neue preussische Justizminister im Abgeordnetenhaus angekündigt hat, daß die bestehenden Gesetze, soweit es sich um Gesetzesverletzungen handelt, die bei der sozialdemokratischen Agitation in der Presse und sonstwie öffentlich hervortreten, rückwärts los angewandt werden sollen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß nicht nur in Preußen, sondern auch in den andern Bundesstaaten die Staatsanwaltschaften von den einzelnen Justizministern angewiesen worden sind, den sozialdemokratischen Preßzeugnissen mehr Aufmerksamkeit zu schenken wie bisher, und unnachsichtlich einzuschreiten, wenn dieselben gegen ein bestehendes Strafgesetz verstößen.

Besonders scheint man es dabei auf Anwendung des § 130 des Strafgesetzbuchs — Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten — abgesehen zu haben, da gerade diese gesetzliche Bestimmung wegen des weiten Spielraums, den sie der richterlichen Auslegung läßt, eine ausgezeichnete Handhabe für die Behörde bietet, um gegen den Redakteur einer sozialdemokratischen Zeitung eine Anklage mit Erfolg erheben zu können. Wenn regierende Herren es heute für angemessen halten, von Zeit zu Zeit einmal ein gerichtliches Exempel statuieren zu lassen, um dem nach ihrer Ansicht herrschenden unangenehm revolutionären Ton in den sozialdemokratischen Zeitungen einen Dämpfer aufzusetzen, so wählen sie sich einfach eine oder mehrere dieser Zeitungen hierzu als Opfer aus. Es findet sich immer einmal die Gelegenheit, dieselben auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs zu fassen, denn mit der Möglichkeit, daß die Richter ihre Mitwirkung versagen, rechnet man überhaupt nicht mehr.

Die Auslegung der Rechtspflege bei Anwendung des § 130 des Strafgesetzbuchs, soweit die aufreizende Handlung durch Preßartikel geschieht, geht allgemein dahin, daß der betreffende Zeitungsartikel, sowohl dem Wortlaut als auch dem Sinne nach Kampfmittel empfiehlt, die sich bei ihrer Anwendung als Gewalttakte charakterisieren würden. Selbstverständlich ist es nicht erforderlich, daß es zu den Gewalttaten, zu denen der Artikel anreizt, wirklich gekommen ist; es genügt, daß bei den Lesern Stimmung hierzu gemacht wurde. Weiterhin ist es zur Strafbarkeit aus § 130 des Strafgesetzbuchs erforderlich, daß es dem Verfasser des Artikels bzw. dem verantwortlichen Redakteur, der die Aufnahme bewirkt hat, bemußt war, daß durch die Veröffentlichung des Artikels eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten bei dem Leserpublikum... nachherweise stattfindet. Ueber alle diese juristische Klippen kommt aber ein staatsverhaltender Richter, wenn es sich um ein Urteil in einer Anklagesache gegen einen sozialdemokratischen Redakteur handelt, bei gutem Willen und ohne weitere Gewissensbeschwerung sehr leicht hinweg. Bespricht beispielsweise eine sozialdemokratische Zeitung, wie das häufig der Fall ist, revolutionäre Ereignisse, die nicht einmal der Gegenwart, sondern der Geschichte angehören, und zieht dabei Vergleiche mit den heutigen sozialen und politischen Verhältnissen, so läßt sich aus dieser Art Vergleichsziehung, wenn der erforderliche gute Wille vorhanden ist, in juristischer Beziehung sehr wohl eine Verurteilung aus § 130 des Strafgesetzbuchs begründen. Das juristische Rationnement in dieser Beziehung würde ungefähr folgendermaßen lauten:

Die Endziele der Sozialdemokratie sind auf gewalttätigen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtet, und ist es daher selbstverständlich, daß deren Preßorgane diese revolutionäre Parteitendenz, wenn auch nur versteckt und zwischen den Zeilen befolgen. Wenn nun eine derartige Zeitung Geschehnisse aus der Revolutionsgeschichte darstellt, und dabei Anspielungen auf die sozialen und politischen Verhältnisse der Gegenwart macht, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß damit... mecht ist, in versteckter Weise die Leser darauf hinzuweisen, daß es angebracht ist, in geeigneten Zeitpunkten dieselben oder ähnliche Gewalttakte als Kampfmittel anzuwenden, die in den Revolutionen früherer Zeiten angewandt zu werden pflegten. Es ist vergebens, wenn die Verteidiger der auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs angeklagten sozialdemokratischen Redakteure darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie bei der heutigen Verfassung nicht daran denkt, ihre Ziele auf gewalttätigen Wegen durch eine Revolution auf der Straße zu erreichen. Es wird ihnen in dieser Beziehung gleichfalls mit Schein-

gründen entgegengehalten, daß nur einem kleinen Teil zielbewußter Genossen die Parteitaktik der Sozialdemokratie bekannt sei, auf die große Masse dagegen machten die revolutionären Redensarten, die in diesen Artikeln enthalten seien, einen aufreizenden Eindruck, der schließlich dazu führen könnte, die Menge zu Gewalttätigkeiten zu verleiten. Daß der Richter das subjektive Bewußtsein der sozialdemokratischen Redakteure bezüglich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise ohne weiteres annimmt, ist so sonnenklar, daß darüber kein Wort verloren zu werden braucht.

Ein sozialdemokratischer Redakteur vermag sich daher den Fallstricken des Staatsanwalts selbst bei Auslegung größter Mäßigung nicht zu entziehen, wenn sich dieser einmal vorgenommen hat, an ihm zur Abschreckung anderer sozialdemokratischer Zeitungen ein gerichtliches Exempel statuieren zu lassen.

Auf die „Leipziger Volkszeitung“, deren verantwortlicher Redakteur jetzt auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs zu einer ungeheuren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, hatte es die sächsische Regierung schon lange abgesehen, weil sich gerade diese Zeitung durch ihren radikalen Ton besonders mißlieblich gemacht hatte, und so suchte und fand man bald eine Gelegenheit, um derselben mit den bestehenden Gesetzen beisukommen. Dieser Prozeß gegen die „Leipziger Volkszeitung“ war im Prinzip schon entschieden, ehe er begonnen hatte. Gätten die Verteidiger mit Engelszungen geredet, sie würden an dem Schicksal des Angeklagten nichts geändert haben. Ausnahmegeetze hat die Regierung in der Tat nicht nötig, um durch sie die sozialdemokratische Agitation nach ihrer Art zu bekämpfen, denn die kauschulartige Bestimmung des § 130 des Strafgesetzbuchs bietet für sie eine ausreichende Handhabe, um sozialdemokratische Redakteure, wenn sie will, hinter Kerkermauern zu bringen. Freilich wird sie durch diese Verfolgungsart nur erreichen, daß sich neue Anhänger umjrer großen Sache anschließen.

Wir sind der Ansicht, daß das System der Verfolgung, welches man jetzt gegen sozialdemokratische Redakteure anwendet, nicht lange anhält, sondern bald einer nüchternen Auffassung an maßgebenden Stellen Platz macht, sobald man sich von der Nutzlosigkeit und Schädlichkeit dieses Systems überzeugt haben wird. Aber nach einer gewissen Zeit wird dann das alte verfehlte Mittel aufs neue probiert.

So war es, und so wird's bleiben, weil in der Kammer der herrschenden Klassen nur die alten mittelalterlichen „Abschreckungs“-Helferherren zur Verfügung stehen. —

## Politische Ueberflucht.

Magdeburg, den 15. Februar 1906.

### Keine Ideale!

Bebel hatte am Mittwoch seine große Wahlsrede unter dem lauten Beifall seiner Freunde geschlossen, als ein alter Herr die Tribüne des Reichstags bestieg und an die Vertreter der Sozialdemokratie die Frage richtete, was denn eigentlich die Ideale ihrer Partei wären. Herr Büsing, der Liberale aus Mecklenburg, ist ein ehrlicher Mann: er gibt zu, daß er das nicht weiß, oder wenigstens, daß ihm die Sache nicht recht klar ist. Da redet man sich heiter und schreibt sich die Finger wund, da hat eben erst ein herufener Vertreter der Partei mit eindringlicher Wucht eine ideale Forderung der Sozialdemokratie, die politische Rechtsgleichheit aller Staatsbürger, anwandelt — und da kommt ein alter Herr und fragt: „Was sind denn Ihre Ideale? Ist es die französische Revolution? Ist es die Kommune? Ist es der nebelhafte Zukunftsstaat?“

Solche politische Harthörigkeit mag von manchen schlauen Wiedermännern bloß gespielt werden. Herrn Büsing aber sieht man an, daß er nicht bloß spielt. Es ist wirklich so. In all den Jahrzehnten, die Herr Büsing die Parlamentarbank drückt, hat er nicht begriffen, was die Ideale der Sozialdemokratie sind.

Was Gänschen nicht lernt, lernt Gans nimmermehr. Herr Büsing wird es im Verständnis der größten politischen Frage, die heute die Welt bewegt, nie weiter bringen, weil ihm die Anfangsgründe fehlen; denn Herr Büsing weiß nicht nur nicht, was die Ideale der Sozialdemokratie sind, sondern er weiß überhaupt nicht, was Ideale sind. Obwohl er zu den ältesten Vertretern jener Partei gehört, die das Wort vom „deutschen Idealismus“ ständig im Munde führen, weiß er gar nicht, was Idealismus ist. Er versteht die politischen Schlagworte seiner politischen Freunde ebenso wenig wie die echte politische Münze seiner Gegner.

Der Beweis für diese Behauptung wird sehr geschwind erbracht sein. Herr Büsing hat nämlich in seinem und seiner Partei Namen — alles, was wir über ihn zu sagen haben, trifft seine ganze Partei; nur die persönliche Ehrlichkeit ist seine Privatfache — erklärt, was sein und seiner Partei „Ideal“ sei. O, Herr Büsing, hat ein „Ideal“, und er nennt es mit Stolz: „Kaiser und Reich!“

Und da erst möchte einer platt auf den Rücken fallen! „Kaiser und Reich“ — das mag ja etwas Wunderbares sein für die, die davon etwas haben, aber wir rufen alle Philosophenprofessoren der Welt als Zeugen dafür an, daß Kaiser und Reich alles mögliche sein können — nur ein „Ideal“ können sie nicht sein, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie wirklich sind. Ein Ideal ist nämlich nur das, was in der Idee besteht, und das Gegenteil von einem Ideal ist immer das, was in der Wirklichkeit ist. Alles kann ein „Ideal“ sein, was ich bloß in den Gedanken habe; nichts aber von dem ist ein Ideal, was ich mit meinen Sinnen wahrnehmen kann. Sogar die Leberwurst kann ein Ideal sein — besonders wenn man sie nicht hat und hungrig ist —, sie mag aber noch so appetitlich auf dem Teller liegen, sobald sie daliegt, hat sie aufgehört, ein Ideal zu sein. Das gehört zum Aße der Philosophie, und Hunderttausende von Arbeitern begreifen es vollkommen — aber Herr Büsing begreift es nicht. Sein „Ideal“ ist — um im Bilde zu bleiben — die Leberwurst, die vor ihm auf dem Teller liegt, das einzige kaiserliche Deutsche Reich.

Herr Büsing war sich der Tragweite und der Bedeutung seiner Worte ebensowenig bewußt, wie seine Partei, die ihn für seine Glockentöne von 1871 mit Beifall überschüttete. Seine Rede — das Bekenntnis, daß sein „Ideal“ in der Wirklichkeit liege — ist tatsächlich nichts anderes als die politische Bankrotterklärung des deutschen Bürgertums, das nun hat, was es will, und weiter nichts zu wollen braucht. Sie ist das Geständnis, daß das Bürgertum, daß der bürgerliche Liberalismus keine Ziele, keine Zukunftspläne, keine Ideale hat. Sie war nichts anderes als eine mit dem Aufwand vieler Worte verkleidete Paraphrase des Kammerwortes: „Ich liege und besitze, laßt mich schlafen.“

Am nämlichen Tage schritt der Vizekanzler des Deutschen Reiches, Graf Posadowsky, durch die Räume der deutschen Heimarbeiterausstellung. Da sah er nun die Mehrzente jener Wirklichkeitswelt, die für Herrn Büsing die „ideale“ ist. Lohnzettel, die 7, 5, 4, 3, 2 Pfennig als Arbeitslohn für die Stunde vermerken, Photographien elender banfälliger Hürten, Stuben mit blaffen, abgemürbten Frauen- und Kindergehalten! Wie wissen nicht, ob Herr Büsing auch in dieser Ausstellung gewesen ist; wäre er dort gewesen — vermutlich würde er auch dann noch immer nicht begreifen, daß es Menschen gibt, denen ein ganz anderer Ton ihm Ohre klingt als der Glockenton von 1871, und das Ideal eines „nebelhaften Zukunftsstaates“, in dem diese müden Menschen ruhen und diese hungrigen Kinder satt werden können, liebe ihm unverständlich wie zuvor. Denn Herr Büsing, der Lobredner des vielberufenen „deutschen Idealismus“, weiß ja überhaupt nicht, was Ideale sind!

Jener wahre Idealismus aber, der die treibende Kraft der menschlichen Entwicklung ist, die der Wirklichkeit entspringende Vorstellung dessen, was kommen soll und kommen muß, hat sich längst in die Niederungen des deutschen Volkes gesüchtet. In der Tiefe gären die idealen Kräfte der Erneuerung, und sie sprachen aus dem Gelübnis des sozialdemokratischen Wortführers, daß der Kampf der preussischen Arbeiter um ihr Recht kein Ende finden werde vor dem Siege! —

### Der Tanz der Bergprohen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die zweite Lesung des Stats der Bergverwaltungen fortgesetzt.

Es war der Tag des nationalliberal-bergkapitalistischen Scharfmachertums, das wahrhafte Orgien feierte. In der entsetzlichen sozialpolitischen Rede des Dreiklassenhauses erdhienen die Reden des Polen Korsantj, selbst die des Zentrumsmanns Brusi, ja sogar die des Kaplans Dasch als wasserreiche Dafen, wenn sie in der Tat auch nur recht mageres Steppenland darstellen.

Der katholische Arbeiterführer Johann Effert hat Zeit seines Lebens im Schmeiße seines Angesichts gegen die Sozialdemokratie gekämpft: er bezieht den Dank vom Kaiser und Kaiserin in Gestalt von Zuschriften, die ihm die Silber- und Konforten versetzen. Die Partei der Schienenflücker und











**Kleine Chronik.**

**Antisemitische Zeitungsschmerzen.**

Der fehere Sieder, später Alwardt- und Pädler-Moniteur, die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“, hatte schon seit längerer Zeit mit Nahrungssorgen zu kämpfen. In den letzten Wochen waren diese finanziellen Schwierigkeiten so groß, daß die Gehälter und Löhne der Angestellten nicht mehr hätten gezahlt werden können, wenn nicht ein Kaufsüßiger, dem man das Blatt zu verkaufen sich schon verpflichtet hatte, von dem Kaufpreis sofort eine Auszahlung geleistet hätte, die die Gesellschaft in den Stand setzte, die fälligen Gehälter und dringenden Schulden zu bezahlen. Wollte doch auch der Papiertlieferant nicht mehr auf Kredit liefern, so daß die Zeitung ihr Erscheinen nur dadurch ermöglichen konnte, daß — dem Verlangen des Lieferanten entsprechend — der tägliche Papierbedarf rollenweise nur gegen Barzahlung abgenommen werden durfte. So schwebte denn seit mehr als 2 Wochen täglich das Dammelschwert des Konturles über den Häuptern der Gesellschaft. Jetzt endlich, in zwölfter Stunde, erschien Herr Agentat Mumm, hinter dem bekanntlich der Holzprediger a. D. Sieder steht, auf dem Plane und bot einige tausend Mark mehr als sein Mitbewerber. Dieser Tage trat die Gesellschaft nun zu einer Generalversammlung zusammen, in der der Verkauf perfekt wurde.

**Wohin er gehört.**

Seit einigen Tagen weiß, wie die „Frankf. Stg.“ meinet, Graf Pädler (Klein-Zschirne) in einer Nervenheilanstalt unweit Kautz am Wobensee.

**Schreckenstat einer Mutter.**

Die 30jährige Frau Auguste Schröder in Hannover vergiftete ihre beiden Kinder und dann sich selbst mit Lysol.

**Opfer des Eises.**

In Gschwitz bei Halle a. S. ertranken die zehnjährigen Knaben Gusti und Rosenbaum, als sie die dünne Eisbede des Dorfteichs betreten.

**Gedanken über die Mörderjagd.**

Der Mörder — den die Polizei ergriffen hatte — ist entkommen, Er hatte sich zuerst, als sei Er ohne Schuld und Fehl, benommen und still des Augenblicks geharrt. Bis es ihn glückte, aus den Kreisen der Staatsgewalt, die er genarrt und nachgeführt hat, auszubrechen. War er halt Mörder Redakteur gewesen, war dem schweren Jungen die Flucht vor drohendem Verhör ganz sicher nicht so gut gelungen; Er war, wenn ihn ein Verzeihelk Belast hätte und kein Warden, Vom Kriminalbeamten stritt und rücksichtslos — gefesselt worden? —

seine (in der griechisch-orthodoxen Kirche überaus schwierige) Scheidung nachgesucht. Der Grund hierzu liegt in der Rückkehr seiner ersten Gattin, die 1898 als „politische Verbrecherin“ nach Sibirien zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verbannt und aller bürgerlichen Rechte beraubt worden war. Der Arzt, Vater einer großen Familie, hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um seinen unmündigen Kindern die Mutter zurückzugeben. Als alle Versuche sich als vergeblich erwiesen, heiratete er zum zweitenmal. Das Oktober-Manifest machte seine erste Gattin frei. Als sie zurückgekehrt war, erfuhr sie von der zweiten Ehe ihres Mannes und beschloß, sein Familienleben nicht weiter zu stören und sich in die Provinz zurückzuziehen. Allein die zweite Gattin hatte von der Amnestierung und den edlen Absichten der ersten gehört und weigerte sich ihrerseits kategorisch, das Opfer anzunehmen. Trotz aller Bitten ihres Mannes und seiner ersten Frau war sie von ihrem Entschluß, sich scheiden zu lassen, nicht abzubringen, und schließlich einigte man sich dahin, daß die erste Gattin an ihren Platz im Kreise ihrer Familie zurückkehren sollte. Nach vollzogener Scheidung soll die erste Ehe wieder rechtskräftig gemacht werden. Ob das jedoch nach den Formeln und Regeln der orthodoxen Kirche möglich sein wird, ist noch unbestimmt, namentlich zweifelt man daran, daß die erste Ehe wieder rechtsgültig zu machen sein werde.

\* **Wer kommt in den Himmel?** Der „Pfälzischen Post“ wird das folgende Geschichtchen aus einem Dorfe in der Nähe von Ludwigshafen mitgeteilt: Im Religionsunterricht fragt der Herr Pfarrer: „Sage mal, Jakob, wer kommt denn in den Himmel?“ Jakob, an den Spruch denkend: Es geht eher ein Kamel durchs Nadelohr, als daß ein Meicher in den Himmel kommt, erwidert: „Die arme Leut.“ worauf der Herr Pfarrer den salomonischen Ausspruch von sich gibt: „Ja, da würden die Sozialdemokraten lachen!“

\* **Die Obstruktion in der Kirche.** In einer Berggemeinde bei Wregenz sind die Gläubigen mit ihrem Pfarrer unzufrieden, weil er sich, wie die „Konstanzer Zeitung“ berichtet, in die intimsten Verhältnisse seiner Pfarrkinder einzudringen versucht und auch auf ihre politische Gesinnung einen inquisitorischen Druck ausübt, der um so peinlicher ist, als der Text der Sonntagspredigten sich zumeist mit persönlichen Angelegenheiten der Gemeindeglieder befaßt. Da ein Versuch, den Pfarrer durch eine Beschwerde beim Bischof fortzubringen, fehlschlug und auch ein geplanter Boykott des Gottesdienstes nicht die erwartete Wirkung hatte, beschloß eine große Anzahl Männer, in neuer Form zu agitieren, nämlich durch — „Lobreden des Pfarrers“. Als dieser sich anschickte, seine Predigt mit den gewohnten persönlichen Ausfällen zu beginnen, wurde seine Rede sofort von lautem Gebrüll überdönt. Seine Gegner beteten die Litanei mit solcher Behemung, daß er nach mehreren Versuchen, in den Pausen zum Worte zu kommen, die Kanzel verlassen mußte, ohne die Predigt gehalten zu haben. Jetzt hat er die „Rebellen“ wegen Religionsstörung verklagt.

**Verhaftung eines Arztes.**  
Der in Speyer ansässige praktische Arzt Dr. W. Kändler, der eine große Praxis am Ort hat, wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis zu Frankfurt eingeliefert, er soll sich eines Verbrechens gemäß § 176 R.G.B. schuldig gemacht haben, und zwar an einem 16 Jahre alten Dienstmädchen gelegentlich einer Konsultation in seinem Sprechzimmer. Die Tat liegt bereits mehrere Monate zurück.

**Soldatenmißhandlungen.**  
Das Erfurter Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Köfner vom 98. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung und vor schriftswidriger Behandlung von Rekruten in dreizehn Fällen zu 6 Wochen Mittelarrest.

**Kohlenoxydgas im Schulzimmer.**  
In einer Volksschule in Wenzel ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Während der Unterrichtsstunden fielen der Lehrer sowie fünf Schulkinder, 48 an der Zahl, in Ohnmacht. Bisfällig kam der Lehrer einer andern Klasse ins Zimmer und schlug Alarm. Lehrer und Kinder waren durch Gas, das dem Ofen entströmte, vergiftet worden. Man mußte alle ins Krankenhaus transportieren, wo viele noch immer in Lebensgefahr schweben.

**Literarisches.**

Von der „Neuen Gesellschaft“, Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Willi Braun, ist soeben das 7. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Klaffen: Anton Weniger. — Reichsverfassung und Landtagswahlrecht. — Diskussionen. — Ein katholisches Sittenbild. — Friedrich Stampfer: Politisches zur Wahlrechtsbewegung. — Max Wahrenbrecher: Die „Zukunft“ des Militärs. — Paul Umbreit: Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. — Wilhelm Ellenbogen: Hinter den Kulissen der österreichischen Wahlreform. — Kurt Eisner: Seine, ein Wintermärchen.

**Vereins-Kalender.**

**Wagenbauer-Krankenkasse.** Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, bei Balzer. 488  
**Verband städtischer Arbeiter, Filiale Magdeburg.** Mitglieder-Versammlung Sonnabend den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28. 482  
**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Bezirk Magdeburg Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“; Stellungnahme zur Konferenz und zum Verbandstag. Sonntag den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, Konferenz im „Luisenpark“.  
**Fabrikarbeiter-Verband.** Versammlungen finden statt: Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, Bezirk Neustadt im Lokale des Herrn Variels, Fabrikstraße 5-6; für die Bezirke Altstadt und Cracau in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27-28.

**Jakobs- und Peterstr.-Ecke** **Bazar-Magdeburg** **Jakobs- und Peterstr.-Ecke**

**Diese Woche Schluss**

**Inventur-Räumungs-Verkaufs!**

Wir offerieren — nur noch solange Vorrat:

<b>3000 Meter Hemdentuch</b>	sonst 24 28 38 42 48 Pf.	<b>Damen-Reformschürzen</b>	sonst 1.25 1.48 1.68 1.85
jezt 18 23 29 31 34 Pf.		jezt 95 1.18 1.38 1.60	
<b>3500 Meter Körper-Hemdenbarchent</b>	schwere Qualität . . . . . sonst 48, jezt 38 Pf.	<b>Damen-Wirtschaftsschürzen</b>	sonst 48 98 1.45 1.78
<b>2500 Meter Körper-Barchent</b>	weiß . . . . . sonst 53, jezt 38 Pf.	jezt 39 83 1.10 1.48	
<b>3500 Meter Kleider-Velours</b>	leichte Neuheiten . . . . . sonst 45 53 65 78 Pf.	<b>Bettbezüge</b> bunt, mit 2 Rippen	sonst 3.50 4.50 5.25
	jezt 27 44 52 58 Pf.	jezt 2.50 3.20 3.90	
<b>Bettsatins</b> . . . . . Meter von 25 Pf. an.		<b>Gardinen</b> weiß und creme	besonders preiswert sonst 45 68 88 98 Pf.
<b>Inletts</b> rot und rot-rosa . . . . . Meter von 35 Pf. an.		jezt 34 47 62 66 Pf.	
<b>Züchen</b> für Bezüge . . . . . Meter von 25 Pf. an.		<b>Ultrasen</b> abgepaßt, weiß und creme	sonst 98 1.38 1.65
		jezt 75 99 1.25	

**Teppiche, Bettvorlagen, Portierenstoffe.**

Verkaufe die noch vorhandenen Restbestände zu und unter Einkaufspreis!

**Wir bitten um Besichtigung unsrer 22 Auslagen!**

2876

Im Kunstverlag von Albert Langen, München, erscheint:

Die **Frau in der Karikatur**

von Eduard Fuhs

in 20 Lieferungen à Lieferung 1 Mark.

Bestellungen nimmt entgegen

**Buchhandlung Volksstimme, Jakobstr. 49.**

**Konsum-Verein Neustadt.**

In allen Verkaufsstellen der Genossenschaft zu haben

Gutes amerik. **Wöfel-Rindfleisch** ½ Kilo 52 Pf.

Schöne junge **Erbsen** außerst billig

½ Kilobüchse 22 Pf., ½ Kilobüchse 30 Pf., 1 Kilobüchse 45 Pf.

**Reines amerik. Petroleum** bedeutend herabgesetzt

1 Liter 17 Pf.

Freitag früh

**Frischen Seefisch** ½ Kilo 24 Pf.

Der Vorstand.

**Fleisch-Offerte.** 2378

Rindfleisch . . . . . 75 Pf.	Schmorfleisch . . . . . 85	Kochfleisch 65—70	Schweinefleisch, Schinken . . . . . 80	ausgeschälten Rachen und Karbonade . . . . . 85	Kalbsteisch . . . . . 55—65	Sammelfleisch . . . . . 65
Gehacktes Rind- u. Schweinefleisch . . . . . 75 Pf.	Kotlwurst, Leberwurst und Sätze . . . . . 75	Bratwurst . . . . . 100	harte Bratwurst . . . . . 100	Schinkenwurst . . . . . 100	Schinkenpeck . . . . . 100	Schmalz . . . . . 80

**Schwibbogen 3, in der Ecke.**

**Mißtrauisch betrachten Sie** die Billigkeit meiner Waren und doch erhalten Sie vom **Guten das Beste** in Butter, Schmalz, Margarine, Käse, Wurst, Corned beef, Lachs, Zucker, Kaffee usw. **Wagners Butterhalle** Eudenburg, Rottersborjerstr. 10

2133

**Tafel-Pflaumen-Mus**

feinstes, offeriert von 5 Pfund an à Pfund 15 Pf.

**Witwe Wilhelmine Klaus, Magdeburg-N.**

Schmidtstrasse 34.

Verkauf im Kontor von 8 bis 7 Uhr. 589

**Schuh-Cremes**

1a. Qualitäten, in Glasstufen und Blechdosen, als **Mirakel Guttalin, Sutorin** usw. empfiehlt

**Gust. Hoffmeister**

Prälatenstraße 21. 444 Annastraße 44.

**Reißzeuge** empfiehlt die **Buchhdlg. Volksstimme**

**Auktion!**

Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentlichen Versteigerung. **Berthold Wolff**, Auktionator, Magdeburg, Schwerfegerstraße 14.

**Günstige Kaufgelegenheit!**

Heute und folgende Tage verkaufe ich große Posten **Moderne Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Kinder-Anzüge, Hosen**

**Einen Posten moderner Frühjahrs-Paletots**

**Einen Posten Konfirmanten-Anzüge**

sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben

**Große Posten Schuhwaren** aller Art für Herren, Damen und Kinder. 2837

**Berthold Wolff**

Magdeburg, Schwerfegerstraße 14.

# III. Magdeburger Saison! Nur kurze Zeit

# Der grosse CIRCUS

**Sarrasani**  
grösstes und elegantestes reisendes  
Unternehmen Europas

kommt wieder!

### Voranzeige!

Den hochgeehrten Bewohnern der Stadt Magdeburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit meinem bestrenommierten ganzen Unternehmen demnächst mittels Sonderzuges hier eintrifften werde, um hierseits einen **auf nur kurze Zeit** berechneten Zutritt von erstklassigen Vorstellungen bestehend aus höherer Reitkunst, Pferde-Dressur, sowie Dressur anderer Haus- und Raubtiere, Luft- und Parterre-Gymnastik, Sport-Aufführungen, Akrobazitäten etc., zu veranstalten. Ich gestatte mir gleichzeitig besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit

**vollständig**

**Neuen Kunstkräften**

**Neuen Pferden**

**Neuen Dessuren**

**Neuer Ausstattung**

nach Magdeburg kommen werde.

Der umfangreiche, seit meinem letzten Hiersein an Ausdehnung mehr als verdreifachte Parkall enthält außer einer bedeutenden Anzahl edelster Rasse-Pferde auch andere dressierte Tiere, wie Elefanten, Kamele, Varen, Stiere etc.

Den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, um auch dem minder Bemittelten den Besuch meiner Vorstellungen zu ermöglichen und gefügt auf meine eigenen Einrichtungen, welche ich in den Haupt- und Residenzstädten, wie Breslau, Dresden, Berlin, Hamburg-Altona, Danzig, Königsberg etc. hatte, habe ich mich, auf einen Massen-Besuch rechnend, auch in Magdeburg entschlossen, dementsprechend

## billige Eintrittspreise

festzusetzen. Ich bitte überzeugt zu sein, daß ich aber trotz dieser wohlfeilen Eintrittspreise durch meine überaus reichhaltigen, alle artistischen und equestrischen Kunstgattungen ausgiebig berücksichtigenden erstklassigen Programme dem Geschmack und Kunstsinne der hochgeehrten Einwohner von Magdeburg und Umgebung ebenso Rechnung tragen werde, wie in Berlin während meiner 3 1/2 monatigen erfolgreichen Saison im Sommer 1904.

Der ganze Zirkus nebst den dazu gehörigen Stallungen, Garderoben, Kassen, Buffetis wird durch eigene elektrische Lichtanlage herrlich beleuchtet und bietet, da auch für sorgfältigste Ordnung vor jeder Vorstellung bestens gesorgt ist, bei allen Witterungsverhältnissen einen äußerst angenehmen Aufenthalt.

Die Dispositionen bei dem riesigen Umfange meines Zirkus sind demnach getroffen, daß ich nicht in der Lage bin, länger als wie auf den Plakaten und in den Annoncen angegeben, in jeder Stadt zu verweilen.

Da ich mich überall und stets mit meinem Etappenstab der größten Erfolge zu erfreuen hatte, hoffe ich auch hier auf zahlreichen Besuch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Stosch-Sarrasani, Direktor und alleiniger Besitzer**

Inhaber des kaiserl. persischen Löwen- und Sonnen-Ordens.

**Preise der Plätze:** Logenplätze 2.10 Mk., Sperrplätze und Tribüne 1.55 Mk., 1. Rang 1.05 Mk., 2. Rang 65 Pfg., Galerie 35 Pfg.  
— Preise inkl. Billetsteuer.

Aus Nähere die weiteren Plakate und Anzeigen.

**Eröffnung: Sonnabend den 24. Februar.**

Schulartitel erwirkt die Buchhandlg. Volksstimme

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Färzenerstr. 6 I (Dicht bei der Sternbrücke), Telefon 2441.

Aussergewöhnliche Aufmerksamkeit an organisierter Arbeiter und Frauen, Diensthilfen, Lehrlinge, Jugendliche und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11—1 u. 5—7 Uhr. Aussergewöhnliche Aufmerksamkeit an organisierter Arbeiter und Frauen, Diensthilfen, Lehrlinge, Jugendliche und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11—1 u. 5—7 Uhr. Aussergewöhnliche Aufmerksamkeit an organisierter Arbeiter und Frauen, Diensthilfen, Lehrlinge, Jugendliche und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11—1 u. 5—7 Uhr.

# Einige Neue Welt-Kalender

à 40 Pfennig  
**Arbeiter-Notizkalender**  
à 60 Pfennig noch vorrätig in der  
Buchhandlung Volksstimme, Jakobstrasse 49

Heute und folgende Tage bedeutende Preis-Ermässigung auf sämtliche Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe und 2485 Schuhwaren **B. Wolff** Gelegenheitskauf-Geschäft Schwertfegerstr. 14.

**J. Brillen**  
Neustadt, Lübeckerstr. 20.  
**Trauerhüte**  
neueste Fassons sind stets in reichhaltiger Auswahl am Lager.

Kaufe fortwährend Kanarienhühner bezahle pro Stück 4.00 bis 6.00 Mark. Weibchen von 14 Stück ab 80 Pf. 2637 **Gute Hübsaat** bei Abnahme von 10 Pfund 1.60. **J. Tischler, Annastrasse 25.**

Prachtvolle pikante **Landkorbfäse** Stangenkäse Caser vollfetter **Limburger** Stück 28 Alter Limburger ca. 1 Pfund schwer Stück 20 Täglich frische **Molkerei-Butter** Pfund 1.25 und 1.30 **Bauernbutter** Stück 58 2670 5 Prozent Buttersparrmarken. **Butterhandl. Edelweiss** 40 Halberstädterstr. 40

Küchenzettel der Magdeburger Volkshäuser Gr. Marktstr. 21. Freitag: Kartoffelbrei mit Leber. Sonnabend: Graupenuppe mit Rindfleisch.

Taschen- u. Plüschsofa preiswert zu verk. Dönnstedterstr. 38, parterre links. Kaufe Nähmaschinen, auch nicht näher. Dönnstedterstr. 32, Gr.I

**Kartoffeln und Äpfel** pa. Judenfartoffeln u. Magnum bonum 10 Pfd. 30—35 Pf., Äpfel Pfd. 15, 18, 20, 25 Pf., Zwiebeln 5 Pfd. 20 Pf. Feinster billiger. **Striebig, Gr. Dönnstedterstr. 21.** 1056

Herrenrad, sehr gut erh., f. 45 Mk. Nähmaschine, tadellos nähend, für 18 Mk. zu verk. Stephansbrücke 6, pt Ein gutgehendes Barbiergegeschäft ist umständlicher sofort zu verkaufen. Offerten bitte unter W. R. an H. Straßmann, W.-Neust., Hofstr. 4, zu richten.

**Restaurant** fortzugsfähig abzugeben. Restaurant 3 Ueberrn, geh. 650 Mk. Alt. Materialw.-G., u. 1000. Selbstabg. iof. z. vt. 3 Ueberrn. 800 Mk. Miete 250. Alt. Materialw.-G., ca. 1 Morg. Gart., 18 Hähn., Inventar mit sämtlichen Waren 1400 Mk., z. verk. Nägelsstr. 6. Grebe, Umfassungstr. 24.

**Dienstmädchen** sofort gesucht „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27. 1054

**Anwärterin** findet Stellung bei Weinberg, Berlinerstr. 1a, Baden. 2662

Im Erscheinen befindet sich:  
**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
**Grosses Konversations-Lexikon.**  
Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.  
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.  
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme.**  
**Zentralverband der Zimmerer Deutschlands.** Zahlstelle Magdeburg.  
Unsere Kameraden und Freunde zu Nachricht, daß die 1053 **Feier unseres 10. Stiftungsfestes** bestehend in humoristischen Vorträgen und Ball, Leitung der Illustre am **Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr** im Saale des „Dreikaiserbundes“, Gr. Storchstraße 7, stattfindet. Säfte, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Einem geneigten Abwad verpfändend ladet höflich ein **Das Komitee.**

**Achtung!** **Kupferschmiede**  
Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr **Große öffentl. Kupferschmiede-Versammlung** bei G. Böhme, Al. Klosterstraße 15/16. Tages-Ordnung: 1. Wie verbessern wir unsere materielle Lage in Magdeburg? Referent: Kollege Wischhoff-Hamburg. 2. Verschiedenes. 1055 Zu der Versammlung werden alle in Kupferschmiede-Betrieben beschäftigten Personen eingeladen. Nicht jedes in Magdeburg und Umgebung beschäftigte Kupferschmiedes ist es, in der Versammlung persönlich zu erscheinen.

## Deutscher Metallarb.-Verband

444 Verwaltung Magdeburg. Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerufer 27/28.

**Versammlungen finden statt:**

- Sonnabend den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr **Bezirk Magdeburg** (innere Stadt mit Friedrichstadt und Werber) in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28 Tagesordnung: 1. Was bedeutet das neue Schulgesetz für unser Volk? Referent Dr. G. Kramer.
- Bezirk Remsdorf** im Lokale von Julius Cäsar. Tagesordnung: 1. Die Chartistenbewegung. Referent Genosse A. u. G. Fabian Magdeburg.
- Bezirk Gr.-Otterleben** im Lokale von Fr. Strumpf. Tagesordnung: 1. Wohin steuert die ökonomische Entwicklung? Referent Kollege B. K. u. t.
- Weitere Tagesordnung in allen Versammlungen. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
- Bezirk Othenstedt** im Lokale des Herrn Nielebock **Wintervergnügen.** Zahlreiche Beteiligung an obigen Veranstaltungen erwartet **Die Verwaltung.**

## Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter

Bureau: Knochenhauerufer 28 Fernsprecher 404.

**Versammlungen finden statt:**

- Bezirk Neustadt** Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Bartels, Fabrikstr. 5/6. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Richard Nitsch. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
- Für die Bezirke Altstadt und Cracau** im Lokale des Herrn Rüdtefeld, „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen D. Frenzel. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 2669 **Die Verwaltung.**

## Verband der Hafenarbeiter Deutschlands

Mitgliedschaft Magdeburg. **Sonnabend den 17. Februar**

**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Der neue Kurs der Reichsregierung und des koalitierten Unternehmens der Arbeiterbewegung gegenüber. (Referent: Kollege R. G. K. Hamburg.)  
2. Stellungnahme zum Schutzkongress in Berlin.  
3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
2674 **S. A. Fr. Rosenthal.**

## Ortskrankenkasse für die im Zimmergewerbe beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Dienstag den 20. Februar 1906, abends 8 Uhr, im Restaurant „Reichskrone“, Jakobstr. 42

**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Rechnungs- und Jahresbericht pro 1905.  
2. Vorstands- und Ausschuhwahlen.  
3. Statutenänderungen betreffend § 12, 13, 14.  
4. Verschiedenes.  
Magdeburg, den 8. Februar 1906. 2616 **M. Brunkow, Vorsitzender.**

## Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für die im Maurer- und Baugewerk beschäftigten Personen zu Magdeburg findet am

**Mittwoch den 21. Februar cr., abends 8 Uhr** im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38, statt.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungs- und Jahresbericht pro 1905.  
2. Vorstands- und Revisorwahl.  
3. Wahl von Generalversammlung-Vertretern.  
4. Statutenänderungen betr. § 12, 13, 14.  
Magdeburg, den 8. Februar 1906. 2622 **Ferd. Dabelow, Vorsitzender.**

Ein f. n. neues Aquarium b. z. verk. E. Schmidt, Umfassungstr. 23, S. 32.

**Wilhelm-Theater.** Freitag den 16. Februar 1906 Jubiläumsvorstellung! Bis früh um Fünfe.

**Sieverts Variété**  
Heute **Vollständig neues erstklassiges Programm!**  
Alle Vorgangsarten gelten. **Telephon Nr. 3776.**

**Walhalla.** Ab Freitag den 16. Februar **Vollständig neuer brillanter Spielplan** 10 Attraktionen!!! Anfang der Vorstellung — abends 8 Uhr. —



„Jünger Mann in Folge einer Krankheit...“  
 Wobei er nicht das mindeste. Allerdings habe er 2500 Mark gezahlt, aber nur als Leihgebühr für Krähen, Schienen und Wäme. Seine Forderungen habe er herabgesetzt lediglich infolge von ihm getroffener technischer Verbesserungen. Das Kollegium traute aber offenbar diesen Angaben nicht so recht und beschloß:

„Verschiedene Personen haben bezüglich der Beteiligung des Kollegen Küster an der Rathaus-Submissions-Behauptungen aufgestellt, die den Vorwurf einer ersten Verletzung seiner Bürgermeisterpflichten enthalten. Das Bürgermeister-Kollegium hält es für notwendig, daß Kollege Küster in dieser Angelegenheit völlige Klarheit schafft, und ersucht ihn, zu diesem Zweck gegen die betreffenden Personen die Verleumdungsklage zu erheben.“

Und „Kollege Küster“, der von sich sagt, er sei ein schlauer Fuchs, war so unvorsichtig zu klagen!  
 Wenige Stunden aber, bevor das Bürgermeister-Kollegium obigen Beschluß faßte, hatte „Kollege Küster“ die Angelegenheit dem Magistrat unterbreitet, und dieser hatte „auf Grund der Erklärungen Küsters und des vorliegenden Aktenmaterials keine Veranlassung gesehen, anzunehmen, daß durch das Submissionsverfahren beim Rathausbau irgend eine Schädigung der Stadtkasse stattgefunden habe“, und daher auch keinen Grund, geschäftlich mit Herrn Küster zu brechen.

Vor dem Schöffengericht, an dem soeben die Klage anstand, hat Herr Mar Küster nun eingestanden, daß er zusammen mit Heeren den Mitsubmittenten 10 000 Mark als Entschädigung gezahlt. Festgestellt wurde auch, daß er seine um 43 000 Mark höhere Forderung für den Stuppelbau auf Veranlassung der itädischen Baukommission etwas unter die des Düne ermäßigt hat. Der Wahrheitsbeweis, so betonte das Gericht, sei von dem Angeklagten Düne im allgemeinen und im wesentlichen geführt worden. Maurermeister Düne wurde freigesprochen und „Kollege Küster“ zahlt die Kosten.

Vielleicht wird der Magistrat der Stadt Hannover jetzt Veranlassung nehmen, in seinem Geschäftsverhältnis zu Herrn Küster eine Aenderung eintreten zu lassen.

**Von der Mittelstandsvereinigung.**

„Reglung des Submissionswesens“ ist einer der Programmpunkte der zurzeit an Geldmangel schwer laborierenden Mittelstandsvereinigung. Die Ironie des Schicksals hat es immer gefügt, daß gerade diese Regelung für den Vorsitzenden der Mittelstandsvereinigung, den Stadthausverwalter Bürgermeister, Maurermeister und Architekten Herrn Mar Küster, zu einem Stein des Anstoßes geworden. Im Herbst vorigen Jahres ging in der Rheinstraße das Gericht, daß es bei der Submission für den Stuppelbau des viele Millionen verschlingenden Rathaus-Prunkbaues, so weit das Verhalten einzelner Submittenten in Frage kommt, nicht ganz einwandfrei zugegangen sei, und zwar zum Nachteil des Stadtkassens und unter Mitwirkung eines Bürgermeisters. Herr Maurermeister Düne, der Mindestfordernder gewesen, hatte, unwirksam darüber, daß nicht er die Arbeit bekommen, sondern, nachdem er seine Forderungen entsprechend herabgesetzt, Herr Mar Küster, diesen aufgefodert, den Zuschlag nicht anzunehmen, andernfalls seine Lage als Bürgermeister gefährdet sei. Als Küster dennoch angenommen, machte D. einem andern Bürgermeister Mitteilungen dahingehend, daß mehrere der (14) Submittenten zusammengesetzt, die Offerten verglichen und daran Aenderungen vorgenommen hätten mit dem Erfolge, daß nunmehr nächst dem nicht mitanwesenden Herrn Düne, Herr Mar Küster Mindestfordernder gewesen. Letzterer und ein Herr Heeren, die den Stuppelbau gemeinsam ausführen, hätten den zurücktretenden Bewerber 10 000 Mark — die doch extra verdient werden müssen — Entschädigung gegen Düntung ausbezahlt. Bei dieser Gelegenheit habe Herr Küster auch geäußert, daß man ihm bei den Putzarbeiten des Bauamts Hauses nicht jubel Konkurrenz machen möge. — Der betreffende Bürgermeister ließ nun Herrn Mar Küster ersuchen, sein Mandat als Bürgermeister niederzulegen. Als aber der Versuch, die ganze Angelegenheit auf diese Weise aus der Luft zu schaffen, gescheitert, ist sie, wie der Bürgermeister seinerzeit erklärte, ihm übergeben worden. Man beschloß zunächst vollständige Geheimhaltung, weil man die Angelegenheit „wie ein Disziplinarverfahren (!)“ betrachtete. In der Sitzung des Bürgermeister-Kollegiums vom 17. Oktober 1905 befrucht nun Herr Mar Küster die ihm zur Last gelegte Handlungsweise ganz entschieden. Er sei, weil ein solches Verfahren seiner Ehre widerspreche, ein Gegner desselben. Von den 10 000 Mark

...wille er nicht das mindeste. Allerdings habe er 2500 Mark gezahlt, aber nur als Leihgebühr für Krähen, Schienen und Wäme. Seine Forderungen habe er herabgesetzt lediglich infolge von ihm getroffener technischer Verbesserungen. Das Kollegium traute aber offenbar diesen Angaben nicht so recht und beschloß:

„Verschiedene Personen haben bezüglich der Beteiligung des Kollegen Küster an der Rathaus-Submissions-Behauptungen aufgestellt, die den Vorwurf einer ersten Verletzung seiner Bürgermeisterpflichten enthalten. Das Bürgermeister-Kollegium hält es für notwendig, daß Kollege Küster in dieser Angelegenheit völlige Klarheit schafft, und ersucht ihn, zu diesem Zweck gegen die betreffenden Personen die Verleumdungsklage zu erheben.“

Und „Kollege Küster“, der von sich sagt, er sei ein schlauer Fuchs, war so unvorsichtig zu klagen!

Wenige Stunden aber, bevor das Bürgermeister-Kollegium obigen Beschluß faßte, hatte „Kollege Küster“ die Angelegenheit dem Magistrat unterbreitet, und dieser hatte „auf Grund der Erklärungen Küsters und des vorliegenden Aktenmaterials keine Veranlassung gesehen, anzunehmen, daß durch das Submissionsverfahren beim Rathausbau irgend eine Schädigung der Stadtkasse stattgefunden habe“, und daher auch keinen Grund, geschäftlich mit Herrn Küster zu brechen.

Vor dem Schöffengericht, an dem soeben die Klage anstand, hat Herr Mar Küster nun eingestanden, daß er zusammen mit Heeren den Mitsubmittenten 10 000 Mark als Entschädigung gezahlt. Festgestellt wurde auch, daß er seine um 43 000 Mark höhere Forderung für den Stuppelbau auf Veranlassung der itädischen Baukommission etwas unter die des Düne ermäßigt hat. Der Wahrheitsbeweis, so betonte das Gericht, sei von dem Angeklagten Düne im allgemeinen und im wesentlichen geführt worden. Maurermeister Düne wurde freigesprochen und „Kollege Küster“ zahlt die Kosten.

Vielleicht wird der Magistrat der Stadt Hannover jetzt Veranlassung nehmen, in seinem Geschäftsverhältnis zu Herrn Küster eine Aenderung eintreten zu lassen.

**Letzte Nachrichten.**

**Die russische Revolution.**

\* Petersburg, 15. Februar. Aus Sebastopol wird hierher gemeldet, daß die Persönlichkeit der Frau, die das Attentat auf den Admiral Tschuchin verübte, immer noch nicht festgestellt ist. Sie war ungefähr 20 Jahre alt. Mit ihr waren noch zwei Persönlichkeiten angekommen, denen es jedoch gelang, sich unsichtbar zu machen.

\* St. Petersburg, 15. Februar. Infolge des gestrigen Ueberfalls auf eine Reichsbankfiliale wurde angeordnet, daß die Wachen in solchen Filialen und den Spartassen verstärkt werden und daß in den betreffenden Straßen Militärpatrouillen werden Proklamationen verteilt, worin die Namen zahlreicher unschuldig gemarterter oder erschossener Personen aufgeführt werden und den baltischen Deutschen gedroht wird, für sie werde gleich nach dem Abzug der russischen Truppen eine Bartholomäusnacht vorbereitet. Was die russischen Offiziere betrifft, die Todesurteile vollstrecken oder vollstrecken lassen, so werden ihnen per Post Briefe zugestellt, worin sie von dem Vollstreckungskomitee der lettischen Revolutionärpartei benachrichtigt werden, daß sie als Volksmörder zum Tode durch den Strang verurteilt sind. In Wien und andern Städten Livlands und Estlands erscheinen jetzt Proklamationen, worin die baltische Bevölkerung aufgefordert wird, ebenso unbarmherzig wie die russischen Truppen vorzugehen.

So. Berlin, 15. Februar. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags kam es bei der fortgesetzten Beratung des Etats für Ostafrika zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Art der Erledigung einiger Fälle von Uebergriffen in den Kolonien durch die heimische Verwaltung. Die Debatte knüpfte an die schon im Plenum vom Abgeordneten Nebel vorgebrachten Beschwerden über Mißhandlung von Eingeborenen an.

St. Berlin, 15. Februar. Der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Graf Söhen, wird, wie das „B. T.“ hört, am 1. April wahrscheinlich in das Kolonialamt eintreten. Ebenso wird der Eintritt Dr. Paasches in dieses Amt zum selben Zeitpunkt erfolgen. Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, wird wahrscheinlich der Nachfolger des Grafen Söhen in Ostafrika werden.

\* Hamburg, 15. Februar. Die Bürgerschaft hat gestern Abend mit der Einzelberatung des Wahlrechtsrahmens begonnen. Der von einem bürgerlichen Gegner gestellte Antrag, die Vorlage bis 1910 zurückzustellen, da ja noch Zeit genug sei, wurde natürlich abgelehnt. Der § 1 wurde mit der alten Mäurer-Majorität angenommen. Die Sozialdemokraten beantragten geheime Abstimmung, die mittels Abgabe von Kugeln vorgenommen werden muß und die Einzelabstimmung um manche Abende verzögern wird.

St. Hamburg, 15. Februar. Die Bürgerschaft faßte gestern Abend, nachdem die Sozialdemokraten dadurch Obstruktion zu treiben suchten, daß sie bei jedem Paragraphen in der Einzelberatung geheime Abstimmung verlangten, den Beschluß, das ganze Wahlgesetz wieder an einen Ausschuß zur weiteren Beschlußfassung zurückzuverweisen.

\* München, 15. Februar. Abg. v. Wollmar und Genossen haben in der Abgeordnetenkammer den Antrag eingebracht: 1. Es sei an die königliche Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß dem Reichstag unverzüglich der Entwurf eines Reichsgesetzes betreffend die Schaffung einer öffentlichen rechtlichen Vertretung der Arbeiter unterbreitet wird; 2. für den Fall, daß dies bis zum Schluß der Reichstagsession 1906/07 nicht geschehen sein sollte, wird die königliche Staatsregierung ersucht, bis zum Beginn der nächsten Landtagsversammlung den Entwurf eines entsprechenden Landesgesetzes vorzulegen.

\* München, 15. Februar. Auf dem Anwesen des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Sartorius in Muffach ließ gestern der Staatsanwalt die in dem bekannten Weinprozeß beanstandeten und beschlagnahmten Weine in den Muffach laufen, von wo sie gelommen waren.

\* London, 15. Februar. Der Führer der Arbeiterpartei, Keir Hardie, hielt gestern hier eine Rede, in der er erklärte, die Arbeiterpartei sei nicht dazu da, um das Gleichgewicht zwischen andern Parteien herzustellen, sondern um zu kämpfen, bis sie das Ziel, das sie erreichen müßte, wirklich erreicht hätte, nämlich einen bestimmenden Einfluß nicht nur auf die Geschicke Englands, sondern des ganzen Reiches auszuüben. — Der Generalpostmeister Dunton erlaubt den Postbeamten, die sein konservativer Vorkämpfer als Blutsauger bezeichnet hatte, Gewerksvereine zu bilden und ihm durch anerkannte Wortführer Beschwerden vorzulegen.

\* Paris, 15. Februar. Die antimilitaristische Bewegung breitet sich auch über die Provinzen aus. In Nordcaux wurden Plakate mit 1500 Unterschriften angeschlagen, worin die Soldaten aufgefordert werden, auf ihre Vorgesetzten zu verzichten und bei Mobilisationsversuchen den Gehorsam zu verweigern. Gleiche Plakate wurden in Orient angeschlagen, die 1000 Unterschriften trugen.

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

## Extra-Angebot

auf  
früher  
aus-  
gelegt

Solange  
Vorrat

in Stickereien, Spitzen, Passen etc.

Ein grosser Posten  
**Madapolam**  
 Schweizer und Sächsische  
 Stickereien u. Hemdenpassen  
 enorm billig

Ein grosser Posten  
**Spitzen**  
 weiß, creme, beurrte feine, Falt-, Spachtel-, Valenciennes etc.  
 in allen Breiten  
 enorm billig

**Taschentücher**

Buchstabentücher weiß Batist, mit abgesteppter Kante alle Buchstaben per Stück 18 Pf.

Ein Posten Batisttücher mit echt Schweizer Stickerei Extra-Preis 55 33 Pf.

Buchstabentücher weiß Batist mit bunter Kante 1/2 Duzend im Karton jetzt 1.35

Buchstabentücher weiß Batist, mit Hochbaum und Medaillonstickerei 1/2 Duzend im Karton jetzt 1.50

Reinleinene Tücher Extra-Preis 1/2 Duzend 2.05

Ein großer Posten **Lavalliers**

reine Seide, in weiß und farbig, mit Hochbaumanten Wert per Stück bis 2.50 jetzt 75 Pf.

Spachtelkragen in weiß, creme, beurrte jetzt 60 Pf.

**Rock-Volants**

abgepaßt, in allen Ausführungen und Farben, aus Seide Satin, Noirs, Alpaka etc. verarbeitet

per Stück 7.50 5.00 3.95 2.50 1.65 1.35 95 Pf.

# Warenhaus Gebr. Barasch

Donnerstag Freitag Sonnabend

## Extra-Preise Wirtschaftskunst-Artikel Extra-Preise

### Eisen- und Blechwaren

Reibmaschinen Duplex für fein und grob . . . . .	1.55	98 Pf.
Wirtschaftswagen bis 10 Kilo Tragkraft, mit Regulier-Schraube . . . . .	2.25 1.85	1.55
Brotbüchsen ovale u. runde Form, blau, eichen- oder nußbaumartig lackiert, m. Aufschrift . . . . .	2.35 1.55 1.35	1.05
Gebäckkasten rot oder grün lackiert, mit Goldstreifen . . . . .		2.45
Petroleumkannen Weißblech oder blau lackiert . . . . .	60 44	29 Pf.
Kaffeemühlen blau oder braun lackiert . . . . .	Stück 90 85	65 Pf.
Fenster- oder Klosseteimer blau und braun lackiert mit Aufschrift . . . . .		44 Pf.
Spülbürsten-Garnituren mit Bandlonsol . . . . .	4 5 44 88	1.35

Deckelhalter lackiert, 6- und steilig . . . . .	44	55 Pf.
Draht-Topfuntersetzer . . . . .	Stück 33	24 Pf.
Koks- u. Kohlschaufeln . . . . .	44 33 28 19	8 Pf.
Petroleumkocher	1- 2flammig	88 1.35 1.95
Britannia-Raffeeelöffel mit Stahleinlage, glatt und gemustert . . . . .	8	4 Pf.
Eßlöffel Martinstahl oder Britannia . . . . .	Stück	8 Pf.
Tischbestecke mit schwarzem Griff und durchgehendem Gest . . . . .	Paar	44 Pf.
Tischmesser mit schwarzem Griff . . . . .	Stück 28	12 Pf.

Metall-Putz-Extrakt „Auto“ . . . . .	große Blechdose	9 Pf.
Messer-Putzpulver „Minola“ . . . . .	Schachtel	8 Pf.

### Porzellan

Schüsseln bunt decoriert, 21 cm Durchmesser . . . . .	Stück	22 Pf.
Tassen bunt decoriert, zum Aufsuchen . . . . .	Paar	12 Pf.
Portions-Tassen bunt decoriert, glatt . . . . .	Paar	18 Pf.
Kaffeekannen blau Strohmuffel, m. Patentdeckel, gerade Form	3/8 3/4 1 1 1/2 2 Liter Fass.	29 45 55 75 85 Pf.

Dessertteller weiß, glatt und gerippt . . . . .	Stück 11 und	10 Pf.
Kaffee-Service bunt decoriert, steilig . . . . .		95 Pf.
Kaffee-Service bunt decoriert, steilig . . . . .	2.45	1.95
Milchtöpfe bunt decoriert . . . . .	Satz 6 Stück	95 Pf.

### Bürsten- und Holzwaren

Kehrbesen reine Borsten . . . . .	85	65 Pf.
Handfeger reine Borsten . . . . .	72 65 44	38 Pf.
Schuhbürsten . . . . .	Stück 44 33 26 22	14 Pf.
Kleiderbürsten . . . . .	Stück 44 35 26 18	12 Pf.
Scheuerbürsten . . . . .	Stück 35 24 15	10 Pf.
Schrubber . . . . .	Stück 44 39	22 Pf.
Nagelbürsten . . . . .	Stück	6 Pf.
Zylinderputzer . . . . .	Stück	8 Pf.
Teppichklopfer . . . . .	44 35 25	18 Pf.

Topfbretter hell lackiert, 80 u. 100 cm lang . . . . .	1.35	98 Pf.
Plättbretter mit u. ohne Bezug . . . . .	3.75 2.45 1.95	1.25
Küchenrahmen hell lackiert . . . . .	2.75 98 72	44 Pf.
Kleiderbügel . . . . .	4 Stück	10 Pf.
Waschbretter . . . . .	Stück 65	48 Pf.
Tabletts Größe 42x28 cm . . . . .		98 Pf.
Konsolen . . . . .	Stück 29	19 Pf.
Eckkonsolen . . . . .	Stück	44 Pf.
Pfeffermühlen . . . . .	Stück	24 Pf.

Fußabtreter mit buntem Rand . . . . .	Größe 35/59 cm	35 Pf.	Größe 35/54 cm	26 Pf.
Schweden . . . . .			2 Paete	15 Pf.

### Emaile

Küchenschüsseln tief, mit Fehlern, 16 cm Durchmesser . . . . .	Stück	8 Pf.
Teller mit Fehlern, flach	20 22 24 26 cm Durchmesser	4 6 7 8 Pf.
Teller mit Fehlern, tief	20 22 26 cm Durchmesser	4 6 8 Pf.
Schüsseln mit Fehlern	26 28 32 34 cm Durchmesser	11 15 17 19 Pf.
Ulrichs „Krystallin“ vorzähl. Scheuerpulver Pack . . . . .		8 Pf.
Ulrichs Emaile-Reiniger . . . . .	Karton	7 Pf.

### Glas

Kompottteller gepreßt . . . . .	Stück	6 Pf.
Butterdosen mit Deckel und Aufschrift „Frische Butter“ . . . . .		19 Pf.
Käseglocken gemustert, mit Teller . . . . .		44 Pf.
Butterdosen längliche Form, mit Deckel . . . . .		44 Pf.
Kompottschüsseln gepreßt, moderne, geschweifte Form	Durchmesser ca. 11 16 19 21 24 cm	9 26 33 44 68 Pf.

### Steingut

Salz- und Mehlmetzen blau Zwiebelmuster . . . . .		42 Pf.
Salatieren weiß, gerippt . . . . .	Satz 6 Stück	98 68 Pf.
Salatieren blau Zwiebelmuster oder farbig abgetönt	Satz 6 Stück	1.25 92 Pf.
Speiseteller englisch gerippt, tief und flach . . . . .	Stück	9 Pf.
Wasserkannen bunt, einzelne von Servicen . . . . .		75 u. 45 Pf.
Nachtgeschirre bunt, einzelne von Servicen . . . . .		45 Pf.

### Nickelwaren

Likör-Service 6teilig, 1 vernickeltes Tablett, 1 Kanne und 4 Gläser . . . . .		88 Pf.
Menagen vernickelt, 3- und 4teilig . . . . .		88 Pf.
Butterdosen vernickeltes Gestell, mit Bügel und vernickeltem Deckel . . . . .		88 Pf.
Käseglocken mit vernickeltem Teller, mit Glaseinsatz und bunter Glocke . . . . .		88 Pf.
Brotkörbe vernickelt, mit decorierter Einlage . . . . .		88 Pf.
Zuckerkörbe modernes Glas, mit vernickeltem Bügel und Bügel . . . . .		95 Pf.

Elfenbein-Post Paket enthaltend 50 Stück Briefbogen und 50 Stück undurchsichtige Umschläge . . . . .		55 Pf.
Repp-Post Paket enthaltend 50 Stück Briefbogen und 50 Stück undurchsichtige Umschläge . . . . .		55 Pf.

Nur soweit Vorrat!

Nicht zum Wiederverkauf!